

*Professor Felix Schuster †*

Es ist in Worten kaum zu fassen, was unser Bund durch den Tod seines stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Felix Schuster verloren hat. Seit der Gründung des Bundes war er in allen Fragen des Heimatschutzes und der Denkmalpflege die unermüdet treibende Kraft. – Er zählte als Lehrer der Stuttgarter früheren Bauwerkschule, jetzigen Staatsbauschule, wie auf dem Gebiete des Heimatschutzes zu den führenden und so wohlbekannten Männern, daß darauf verzichtet werden kann, die bedeutungsvollen Abschnitte seines Lebenslaufes hier nochmals aufzuzählen. – Dieselben sind im Schwäbischen Heimatbuch 1936 anlässlich des 60. Geburtstags von Schuster eingehend genannt. Hier sei heute zu seinem ehrenden Gedächtnis einiges gesagt vom Schicksal seines letzten Jahrzehnts und von seiner allgemeinen Bedeutung als Schützer der schwäbischen Heimat und als hochverdientes Mitglied unseres Bundes.

Schon vor dem Zusammenbruch des Dritten Reiches, dem er seiner ganzen Veranlagung nach und als früherer Theologiestudierender durchaus ablehnend gegenüberstand, hat ihm der Krieg nicht bloß sein Stuttgarter Künstlerheim zerstört, Hab und Gut geraubt, ihn an Leib und Seele erschüttert, sondern auch gezwungen, mit der Gattin bei seiner verheirateten Tochter in Sterbfritz in der Rhön durch einige Jahre hindurch ein Obdach zu suchen. So schwer es ihm fiel, die angestammte Scholle zu verlassen und auf seine jahrzehntelang mit bestem Erfolge ausgeübte Lehrtätigkeit zu verzichten, so empfand er noch viel schmerzlicher, allüberall den unendlichen Reichtum an künstlerischen Heimatgütern und Baudenkmälern, die er ein Leben lang mit begeisterter Liebe und Hingabe geschützt und gepflegt hat, in Schutt und Trümmer sinken und sich damit seiner schönsten Aufgaben beraubt zu sehen. Eine Fülle von wertvollen und großenteils unersetzlichen Aufnahmen und Bildern, Manuskripten, seine Heimatbücher und Lichtbildapparate, diese ihm unentbehrlichen Handwerkzeuge, alles ging ihm verloren und legte so eine Tätigkeit lahm, die er im „Bund für Heimatschutz“ seit dessen Gründung als Vorstandsmitglied vier Jahrzehnte lang mit Freude und voller Hingabe ausgeübt hat.

Bei seinem 60. Geburtstage schrieb der damalige Vorsitzende, Konrad Graf von Degenfeld-Schonburg, in der Presse u. a. den Satz: „Wenn unter den heute führenden Männern des Bundes für Heimatschutz einer die ganze Geschichte des Bundes verkörpert, so ist es Professor Felix Schuster.“ Dieses zutreffende Wort hat dauernde Gültigkeit. Kein zweiter trat für die Belange des Bundes

und damit für den Heimatschutz gleich lange Zeit und mit solchem Nachdruck ein, wie Schuster. Unübersehbar ist das von ihm durch Wort und Schrift geschützte und gepflegte, umkämpfte und gerettete Heimatgut. In allen Teilen des Landes hat er mit dem ihm eigenen Spürsinn gesucht, was an alten, guten Bauwerken und Denkmälern, an schönen Natur- und Ortsbildern, an stimmungsvollen Friedhöfen, an malerischen Plätzen und stillen Winkeln durch Gewinnsucht oder Unverstand, durch übertriebene Bauplanungen und Verkehrsrücksichten gefährdet war, um dann beratend, aufklärend, helfend und wenn nötig kämpfend für die Erhaltung des betreffenden Bauwerkes oder Denkmals einzutreten. Die große Zahl der Mitglieder, Freunde und Gönner des Bundes, um dessen Fahne geschart und sie dauernd an den Bund gefesselt zu haben, ist das ausschließliche Verdienst Schusters, der durch die aufopfernde und mühevollen Herausgabe der stattlichen Zahl von Bänden des „Schwäbischen Heimatbuches“ immer weitere Kreise unseres Volkes über die Ziele und Aufgaben des Bundes unterrichtet hat.

Diese mit gutem Text und vorzüglichen Bildern reich ausgestatteten Heimatbücher sind in ihrem Werte jetzt um so höher anzuschlagen, als so viele der dargestellten und beschriebenen Bauwerke und Denkmäler für immer verloren sind. Möchten diese Bücher, soweit sie vom Kriege verschont blieben, in jeder Gemeinde, in jeder Familie als besonders wertvolles Erbe sorgsam verwahrt und von Geschlecht zu Geschlecht überliefert werden.

Und nun zwang das Schicksal unsern Freund Schuster, den Hobel aus der Hand zu legen und für immer von seiner Werkbank zurückzutreten. Bis zuletzt hat er um die Erhaltung wertvoller Baudenkmäler gekämpft und seine letzte Streitschrift galt einer der herrlichsten Schöpfungen des Altmeisters Leins, der in ihrem prächtigen Park unvergleichlich wirkenden Villa Berg. – Auch sein letztes Jahrbuch, das gleichzeitig das letzte des Bundes für Heimatschutz sein soll, hat ihn bis in die Tage seiner tödlichen Krankheit lebhaft beschäftigt.

Das Denkmal, das sich Schuster mit der Herausgabe der stattlichen Reihe seiner Heimatbücher des Bundes gesetzt hat, die nicht bloß für dessen Mitglieder, sondern für alle Heimatfreunde ein selten wertvolles Nachschlagewerk sind, aus dem sie in Text und Bild immer aufs neue Aufklärung, Belehrung und Freude schöpfen können, bleibt unvergänglich. Die Sammlung dieser Jahrbücher, neben deren Bedeutung sogar die beachtenswerten selbstschöpferischen Tätigkeit von Professor Schuster als Architekt und Kirchenbaumeister in den Hintergrund treten muß, bleibt eine über alles Lob erhabene Lebensarbeit einer feinfühligsten Künstlerseele.

*Fridolin Rimmel*